

## Über den Entstehungsprozess des Stückes:

Als klar war, dass wir kein Stück im klassischen Sinne aufführen wollen, weil wir dafür einfach zu wenige sind, die Aufgaben wie Technik, soufflieren, Bühnenbau, hinter der Bühne Requisiten anreichen etc. nicht erfüllen können, haben wir beschlossen, unser eigenes Ding zu machen. Ein unterhaltsamer Abend sollte es werden, mit viel dithmarscher Lokalkolorit. Kleine Szenen, die sich aneinander reihen und allen Spaß machen. Schnell kam uns eine Kneipe in den Sinn, mit Klaus Groth als Wirt und vielen schillernden Gästen.

Wir sammelten Ideen, verwarfen einige, bauten andere aus, teilten ein, wer Texte entwerfen oder Lieder schreiben würde, probten, veränderten, tüftelten herum, diskutierten die Figuren, übten Gesang und Texte, bis uns alles gefiel. Jede und jeder konnte entscheiden, welche Rollen reizvoll waren und er oder sie sich ausprobieren wollte.

Claus Tiemann steuerte zwei selbstkomponierte Lieder bei. Er, Nina Muskat und Roland Linder übernahmen die instrumentalen Einlagen. Die Texte steuerten Petra Hirsch, Konni Kock, Roland Linder, Claus Tiemann und Christine Wacker bei. Roland Linder übernahm die Spielleitung, unterstützt von seiner vorlauten Spielleitungsassistentin Christine Wacker, bereichert mit guten Ideen von uns allen. Jürgen Bröcker und Stefan Niemann traten als organisatorische Leiter in Kommunikation mit der VHS und der Museumsinsel, von wo glücklicherweise viel Unterstützung für unsere Idee kam. Bald konnten zwei Termine für unsere Auftritte festgeklopft werden. Gemeinsam mit Melanie Greinert von der Museumsinsel entwarfen wir ein Plakat.

Petra Hirsch kümmerte sich um den Kontakt zur Presse und die Öffentlichkeitsarbeit. Alle besorgten wir Requisiten, schleppten Bierkisten und Tische an, wühlten in unseren Kleiderschränken nach Kostümen oder kauften Neues um glaubhaft in unsere Rollen zu schlüpfen. Kleine Details wurden liebevoll gebastelt, z.B. hat Konni Kock für eine Szene Wattwürmer zum Leben erweckt.

Jede und Jeder hat einen wertvollen Beitrag zur Entstehung dieses Stückes geleistet. Theater ist mehr als Textaufsagen im Rampenlicht. Theater ist auch ganz viel Werkeln im Hintergrund, Herzblut, sich einlassen auf eine Rolle, Spielfreude, Teamarbeit.

**Wir sind sehr stolz Ihnen und Euch, wertetes Publikum, heute das Ergebnis dieses Prozesses zu zeigen – unser Stück "Dithmarscher Döntjes". Wir hoffen, es gefällt!**



# Dithmarscher Döntjes

vhs theater heide

Ein Kneipenabend mit Klaus Groth und Freunden.

Lütt Matten

**12.5.2026 / 19.5.2026**  
**jeweils 19:00 Uhr**  
**Museumsinsel Lüttenheid**

WK Museumsinsel Lüttenheid d: 15 € regulär / 10 € ermäßigt  
Abendkasse: 17 € regulär / 12 € ermäßigt

## Darstellende:

Stefan Niemann.....	Klaus Groth
Jürgen Bröcker.....	Peter, Rosenkohlverkäufer
Petra Hirsch.....	Jan, Bingo-Spielleitung
Konni Kock.....	Hinnerk
Roland Linder.....	Kneipensänger, Birger, Liliencrohn
Nina Muskat.....	Nele, Sarah Kirsch, Johannes Brahms
Claus Tiemann.....	Calle, Hans, Hannes, Wolf, Hebbel
Christine Wacker.....	Wiebke, Moderatorin



## Als Gast:

Anna Thorius.....	Souffleuse
-------------------	------------

## Inhaltsangabe:

Klaus Groth hat eine Kneipe eröffnet, die losgelöst von der Zeit existiert. Dort treffen Bauern und andere gewöhnliche Menschen aus Dithmarschen auf berühmte Persönlichkeiten und ungebetene Gäste. Fröhliche Szenen wechseln mit nachdenklichen Momenten. Der Abend in Klaus' Kneipe ist bunt und wer möchte, ist gerne aufgefordert, mitzusingen, Bingo zu spielen, zu lachen und zu klatschen.

## Über unseren Wirt Klaus:

Was wir sicher über Klaus Groth wissen ist, dass er am 24. April 1819 in Heide, Herzogtum Holstein, geboren wurde. Im Alter von 14 Jahren nahm er eine Lehre als Schreiner beim Kirchspiel Dühsen auf, wechselte im Alter von achtzehn Jahren auf das Lehrerseminar in Tondern, brach vier Jahre später seine Ausbildung wegen Geldmangels ab und wurde Lehrer an einer Mädchenschule in seinem Heimatort Heide. 1847 erlitt Groth, der häufig krank war, einen körperlich-seelischen Zusammenbruch, der zum Ausscheiden aus dem Schuldienst führte. Krankheitsbedingt verließ er Heide und wohnte bis ins Jahr 1853 auf Fehmarn. Dort schrieb er seine erste plattdeutsche Gedichtssammlung *Quickborn*, die 1852 erschien. Dieser Gedichtband machte ihn mit einem Schlage berühmt.

Aufgrund einer ärztlichen Empfehlung unternahm er im Frühling 1855 eine Reise, die ihn zuerst nach Bonn führte, wo ihm die Philosophische Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität die Ehrendoktorwürde verlieh. Seine Reise führte ihn weiter in die Schweiz, später über Leipzig und Dresden nach Thüringen.

In der Mitte der 1850er Jahre bemühte sich Klaus Groth, das Niederdeutsche als eine Kultursprache auszubauen und zu präsentieren.

Im Jahre 1857 kehrte Groth wieder nach Kiel zurück, wo er im September 1858 an der Philosophischen Fakultät einen Habilitationsvortrag hielt und ihm bei dieser Gelegenheit die „*venia legendi*“ verliehen wurde. Am 24. August 1859 heiratete Klaus Groth Doris Finke. Das Paar hatte vier Söhne – Detmar, Albert, Carl und August –, von denen der älteste jedoch bereits mit sechs Jahren verstarb. Die Familie zog 1865/66 nach Kiel, wo sowohl Doris als auch Klaus Groth bis zu ihrem Lebensende wohnten. Dort knüpften sie auf den von Doris veranstalteten Musikabenden wichtige gesellschaftliche Kontakte, vor allem zu berühmten Musikern der Zeit wie Clara Schumann oder Johannes Brahms, mit dem Groth eng befreundet war. Brahms hat zahlreiche Gedichte von Klaus Groth vertont.

Schwere Schicksalsschläge für Groth waren der Tod seiner Ehefrau 1878, welche an Lungentuberkulose verstarb, der Tod des ältesten Sohnes Detmar 1866 und seines jüngsten Sohnes August im Jahr 1889. Zu seinem 80. Geburtstag verliehen ihm die Städte Kiel und Heide jeweils das Ehrenbürgerrecht. Sechs Wochen darauf, am 1. Juni 1899, starb Klaus Groth.

(Quelle: Wikipedia, [https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus\\_Groth](https://de.wikipedia.org/wiki/Klaus_Groth))

Aus dem, was wir sicher wissen, haben wir eine Vorstellung entwickelt, wie Klaus Groth war, nein, wie er noch immer ist – in unserer Phantasie. Diesen Menschen zeigen wir in unserem Stück. Er ist nachdenklich, melancholisch, manchmal richtiggehend schwermütig, depressiv. Er taugt nicht für praktische Tätigkeiten – daher liegt es in unserer Phantasie nahe, dass er eine Kneipe eröffnet („Wer nichts wird, wird Wirt“). Aber nicht nur deshalb, sondern vor allem, weil er das Herz am rechten Fleck hat, ist Klaus der ideale Gastgeber. Bei ihm fühlen sich alle wohl. Er ist ein wahrer Freund und gern gesehen in seiner manchmal stillen, manchmal deutlichen, immer sehr freundlichen Art. Er wird geschätzt von seinen Gästen und von vielen Künstler\*innen. Die Kritik an seiner Dichtung in niederdeutscher Sprache trifft und verletzt ihn. Er liebt seine Heimat mit allem was dazu gehört, der Natur, den Menschen, der Sprache. Mit dieser Sprache transportiert er so viel: Bilder, Stimmungen, Gefühle. Er ist ein Träumer. Ein feiner Kerl, empfindsam. Während der Probenzeit haben wir ihn fest ins Herz geschlossen, unseren Wirt Klaus Groth.

**Es lag nahe, die Rolle des herzlichen Wirtes, der seine Gäste durch alle Zeiten begleitet, an Stefan Niemann zu geben. Ähnlich wie Klaus Groth in der Kneipe ist er in unserer Theatergruppe gefühlt schon immer da, immer zur Stelle und mit viel Herzblut in jeder Rolle zuhause. 40 Jahre VHS Theater feiert er in diesem Jahr und wir hoffen, er bleibt der Bühne noch lange verbunden.**



Druckerei  
Walter Lorenzen  
25746 Heide